

Jahresrapport des Rotkreuzdienstes

Autor(en): **Troxler, Walter**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische
Militärzeitschrift**

Band (Jahr): **181 (2015)**

Heft 5

PDF erstellt am: **16.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-513510>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Jahresrapport des Rotkreuzdienstes

Oberst RKD Brigitte Rindlisbacher, Chefin des Rotkreuzdienstes (RKD), wickelte am 12. März in Bern den Rapport mit den Themen Rückblick, Ausblick und Weiterentwicklung der Armee souverän ab. Zusätzlich gab es sehr eindrückliche, lehrreiche und witzige Referate.

Walter Troxler, Redaktor ASMZ

Im Rückblick wie in der Vorausschau ging es um Einsätze. Um diese zu leisten, braucht es nebst Material Ausbildung und Erfahrung. Nur durch qualitätsvolle Arbeit gewinnt man Anerkennung. Die über 110 Jahre dauernde Zusammenarbeit zwischen RKD und Armee ist für beide Seiten unentbehrlich. Die Armee stellt Infrastruktur zur Verfügung, aber profitiert vom Fachwissen des RKD, um die Spitalbataillone einsatzbereit zu halten, oder Auslandseinsätze mit Fachpersonal zu bestücken. Die Pflege der um 11% gestiegenen Zahl der Patienten innerhalb der Armee, wie auch der Einsatz an Grossanlässen brauchen Ressourcen. Einsätze leisten heisst, «Mitten drin» und für alles vorbereitet sein.

Erschreckende Zahlen präsentierte Divisionär Stettbacher, Oberfeldarzt, bezüglich Stromautonomie der schweizerischen Rettungsdienste und Akutspitäler, wo schon nach wenigen Tagen mit Ausfällen zu rechnen ist. Hier könnten Übungen wie die Sicherheitsverbundübung (SVU 14) Erkenntnisse bringen, um im Ernstfall gut vorbereitet zu sein. Die vergangenen Jahre haben gezeigt, dass Situationen unerwartet und sehr rasch ändern können. Folglich ist es verantwortungslos, sich der Illusion hinzugeben, man hätte dann noch Zeit.

Katastrophen in der Ukraine, in Haiti

Barbara Zehnder von der Schweizer Botschaft in Kiew berichtete aus dem Alltag in der Ukraine. Krise und Krieg zwingen die Ukrainer dazu, vermehrt auf Selbstversorgung umzustellen, Gemüse



Interessierte Zuhörerinnen und Zuhörer.

und Obst mit einfachen Mitteln haltbar zu machen, auch ohne Kühlschrank. Eindrücklich schilderte sie die Problematik der Kommunikation und der Propaganda. Dadurch können bisher besonnene

und kompromissbereite Leute plötzlich zu radikalen Nationalisten mutieren. Der Krieg mit Zerstörung und Tod braucht Kraft, um diese schwierige Situation zu meistern, aber trotz Trauer und Elend sollte der Humor nicht verloren gehen. So gab es auf dem Maidan-Platz in Kiew nicht nur ein selbst organisiertes Sozialleben, sondern auch Plakatwände mit Karikaturen.

Dr. med. Rolf A. Maibach – Schweizer des Jahres 2011 – berichtete von den Erfahrungen auf Haiti nach dem Erdbeben im Januar 2010. Wesentliche Erkenntnisse für ihn waren:

- Die Wirklichkeit übertraf die schlimmsten Vorstellungen;
- Primär braucht es sauberes Wasser, medizinische Betreuung und Sicherheit;
- Gefragt sind Tempo, Fachkompetenz, Kommunikation und Führung.



Oberst RKD Brigitte Rindlisbacher, Chefin RKD. Fotos: RKD

Zur Frage der Führung führte er konkreter aus, dass es Respekt aller Beteiligten braucht, entschlossenes Vorgehen unter Ausnutzung des lokalen Wissens. Auch als Helfer ist bescheidenes Auftreten und Verhandeln auf gleicher Augenhöhe ein wichtiger Erfolgsfaktor. Nicht zu vernachlässigen sei Humor, denn er fördere die Kraft, durchzuhalten; eben resilient zu sein.

Alex Miescher, Generalsekretär des schweizerischen Fussballverbandes und ehemaliger Jetpilot, brachte Trends der heutigen Zeit auf witzige, sehr direkte und kritische Art und Weise zur Sprache. So meinte er: «Wer führt, kann nicht immer einen Sympathiepreis gewinnen» oder «Wir sollten weniger übereinander und mehr miteinander reden». Wir leiden an zu grosser Auswahl und zu viel Information. Daher sind wir gefordert, auszuwählen, andere Standpunkte zu kennen, das Unerwartete zu erwarten und nicht nur auf Pseudoexpertisen abstützen. Das verführe oft zum «Jammern auf hohem Niveau», besser wäre jedoch, sich mit Freude und Energie der gestellten Aufgabe zu stellen und Lösungen zu suchen. Wenn die Energie zu fehlen scheint, oder der Druck zu gross wird, denke an das Sprichwort aus Haiti: «Lächle jedes Mal, wenn Du gestresst bist». ■